

hängenden Stellen wächst in Hunderten von Exemplaren *Grammitis Ceterach*, und weiter oben in einer bequemerer Rinne steht wieder *Cotoneaster vulg.* und die zierliche *Rosa pimpinellifolia*. Behutsam klettert man hier auf und ab und freut sich, dass doch wenigstens hier die schönen und interessanten Kinder Floras vor rohen, rücksichtslosen Händen einigermaßen sicher sind.

Eine Winterexkursion nach den Rheinkrippen bei Bingerbrück.

Die äusserst milde Witterung des diesjährigen Herbstes, welche in der Vegetation so manche Unregelmässigkeiten hervorgebracht hat, die ich zu beobachten Gelegenheit hatte, veranlasste mich am 18. Nov. zu einer Exkursion nach Bingerbrück. Es galt, hier einmal die Krippen des Rheines zu untersuchen und zu sehen, wie viel und welche Pflanzenarten hier an dieser dem Winde, der feuchten u. rauhen Rheinluft so sehr ausgesetzten Stelle nach einer ersten Frostnacht noch in so später Jahreszeit blühend zu finden seien. Unter Krippen versteht man hierorts die Steindämme, die etwa $1\frac{1}{2}$ m breit in den Rhein hinein gebaut sind, meist das Ufer in einiger Entfernung begleitend, und die sowohl den Zweck haben, dasselbe zu schützen als auch bei niederem Wasserstande das Bett zu verschmälern und dadurch das Fahrwasser zu vertiefen.

Ich hatte dieselben unter der freundlichen Führung des Herrn Kobbe, eines Mannes, dem ich manche Notiz über Standorte in der Gegend von Bingen verdanke und der sich in seinen Mussestunden viel mit Floras lieblichen Kindern beschäftigt, im September d. J. zum ersten Male besucht und war erstaunt, hier an diesen steilen Stellen so viel teilweise sogar üppigen Pflanzenwuchs zu finden. Von Üppigkeit war jetzt allerdings kaum noch die Rede, — einige *Vicia*-Arten und *Malachium aquaticum* machten davon eine Ausnahme, — aber dennoch war die Zahl der noch vorhandenen Pflanzen eine verhältnismässig recht grosse. Den Löwenanteil tragen die Compositen davon, von denen auch viele noch recht reichlich in Blüte waren.

Ich notierte an blühenden:

Tanacetum vulgare, sehr reichlich und teilweise noch schön in Blüte, *Senecio erucifolius*, *Jacobaea vulgaris* und *viscosus*,

Anthemis arvensis vereinzelt, dagegen

Anthemis tinctoria, sehr reichlich und mit selten grossen Köpfen,

Carduus crispus, *Sonchus oleraceus* und *asper*, viel *Achillea millefolium*, einige Exemplare von *A. nobilis* und *Ptarmica*, *Lapsana communis*, *Centaurea Jacea* und *Scabiosa*, *Picris hieracioides*, *Hypochoeris radicata* und *Artemisia vulgaris*. Von *Cirsium arvense*, was ich im September in grosser Menge in mehreren schönen Formen hier gesammelt hatte (f. *mite*, f. *integrifolium*, f. *vestitum*, f. *vestitum et integrifolium*) war keine Spur mehr blühend zu finden.

Ausser den genannten Compositen fand ich noch in Blüte: *Lychnis dioica* mehrfach, *Malachium aquaticum* ebenso, und *Saponaria officinalis* mit weisser Blüte.

Von Cruciferen: *Erucastrum Pollichii*, *Diploaxis muralis* u. *tenuifolia*, sehr reichlich *Sinapis nigra*, meist mit sehr kleinen Laubblättern und *Raphanistrum arvense*. Ferner einige Exemplare *Plantago lanceolata*, *Anagallis phoenicea*, viel *Melilotus albus* und *Trifolium pratense*

in einigen geradezu üppigen Exemplaren. Ein *Solanum nigrum* und einige *Galium elatum* bilden den Schluss der an diesem späten Termin an dieser Stelle noch blühend gefundenen Pflanzen. Ich füge noch hinzu, dass die ganze durchwanderte und durchsuchte Strecke etwa einen halben Kilometer vom Bahnhof in Bingerbrück an sich abwärts in das bekannte Binger Loch hinein erstreckt und dass ein grosser Teil derselben erst neu mit Steinen überbaut ist, so dass noch nicht lange der Pflanzenwelt hier Gelegenheit zum Einwandern gegeben war.

Kreuznach.

Geisenheyner.

Der Zaun von Beifuss und Nesseln.

(Eine ostpreussische Sage.)

Früher wusste Jeder, wie lange er leben würde; aber nun weiss es Keiner mehr, und das ist so gekommen.

Da stellte mal ein Mann einen Zaun von Beifuss (*Artemisia vulgaris* L.) und grossen Nesseln (*Urtica dioica* L.) her, d. h. er steckte Stäbe und Stengel rundum in die Erde.

Wie er noch so daran arbeitete, kam der liebe Gott vorbei, blieb stehen und sagte: „Höre! Du machst Dir einen schlechten Zaun; der kann nicht lange halten.“

Der Mann aber antwortete: „So lange ich lebe, wird der Zaun schon halten.“

Da fragte der liebe Gott: „Was denkst Du denn, wie lange das ist?“

„Über drei Tage“, sagte der Mann, „bin ich tot; und so lange kann der Zaun schon halten; danach mag er umfallen!“

Solche dreiste Antwort ärgerte den lieben Gott, und er sagte: „Von nun an soll kein Mensch wissen, wie lange er lebt!“

Und dabei ist es auch geblieben.

Rombitten bei Saalfeld Ostpr., Dez. 1883.

E. Lemke.

Korrespondenzen.

1) Aus Ostpreussen: (Ein Mittel, Kürbisse gross zu ziehen.) Viele Leute, besonders Bauern u. dergl. wenden folgendes Mittel an, um recht grosse Kürbisse zu gewinnen: sie schieben, bevor noch die Jahreszeit zu weit vorgerückt ist, unter die kleinen Kürbisse Bretter, auf welchen jene bequem, d. h. ohne Schaden zu nehmen, lagern; dann wird in jeden Kürbis (am „Herzpolchen“ oder auch seitwärts) ein Loch gestossen oder geschnitten, und in dieses Loch wird täglich mehrmals süsse, am besten ganz frische Milch eingegossen. Letzteres geschieht mit einem Löffel und wird „Tränken“ genannt. Anfangs darf man nur kleine Portionen Milch eingiessen, und erst wenn der Kürbis grösser wird, kann auch die Menge der Milch eine grössere sein. — Sachverständige werden höflichst gebeten, über die Berechtigung dieser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Eine Winterexkursion nach den Rheinkrippen bei Bingerbrück
29-30](#)